

PiB Post

36. Ausgabe 10/2024

Der Newsletter für Pflegefamilien, Eltern und Pat*innen.

PiB – Pflegekinder in Bremen



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein langer Sommer liegt hinter uns, und wir möchten mit Ihnen auf zwei „Premieren“ zurückblicken. Bei der ersten PiB-Adventure-Tour Europe erkundeten sechs Jugendliche und ihre Begleiter*innen schwedische Seen. Ein Erlebnis, das ohne die Unterstützung des PiB Freundeskreises nicht möglich gewesen wäre. Ebenfalls zum ersten Mal feierte PiB ein bereichsübergreifendes Sommerfest, bei dem viele Pflege- und Patenfamilien zusammenkamen. Und immer wieder aufs Neue spannend ist die Entscheidung, in welche Pflegefamilie ein Kind vermittelt wird. Auch darüber berichten wir in dieser Ausgabe. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Judith Pöckler-von Lingen

Geschäftsführerin

Margitta Groth

Abteilungsleitung

Übergangs- und Vollzeitpflege

Tanja Wenningkamp

Abteilungsleitung

Vollzeitpflege und Patenschaften

PiB-Adventure-Tour Europe: mit dem Kanu durch Dalmland

Mit dem Kanu eine Woche unterwegs auf den Seen der schwedischen Provinz Dalmland, die Mitsommernächte im Zelt oder auch mal unterm Sternenhimmel – das klingt nach Abenteuer.

Drei Mädchen und drei Jungen aus Bremer Pflegefamilien haben sich darauf eingelassen und eine gute Portion Mut mitgebracht. Denn Mut braucht es, wenn sich erstmal keiner kennt und Vertrautes gegen Unbekanntes eingetauscht wird. Täglich Duschen? Fehlanzeige! Und das Handy blieb am besten gut verpackt, wenn es über den unruhigen See ging. Schnell lernten die 14 bis 18-jährigen Jugendlichen mit einem Boot klarzukommen, und dass es gut sein kann, sich bei langen Strecken die Kräfte ein bisschen einzuteilen. Sie lernten, dass es ohne Holz kein Feuer gibt, und ohne Feuer kein Abendessen. Und dass alles mehr Spaß macht, wenn man sich hilft, auch wenn der eine oder die andere einem Mal so richtig auf den Wecker geht.



gefördert von

PiB freundeskreis e.V.

Ein Höhepunkt der Fahrt: das „Kenter-Training“, bei dem sich alle gegenseitig aus den Kanus schubsen durften. Die Begleiter natürlich mittendrin. Abends am Lagerfeuer rückten sie dann wieder zusammen, die Mädchen und Jungen, die jetzt eine Gruppe waren, und sangen zum Klang der Ukulele. Nummer 1 in den Charts: „Wie ein Komet ...“. Und kometenschnell verging auch diese Woche. Schweden, wir kommen wieder! Hoffentlich. **AW&SSI**



Das PiB-Team der Vollzeitpflege – Pflegeeltern gut begleiten

Zehn Fachkräfte bilden das Team der allgemeinen und heilpädagogischen Vollzeitpflege. Und so viele braucht es auch. Denn sie begleiten aktuell 219 Pflegefamilien,

die Kinder langfristig oder auf Dauer angelegt bei sich aufgenommen haben. Die Aufgaben sind vielfältig: Sie führen die Gespräche zur Kompetenzeinschätzung, suchen nach passenden Pflegeeltern für ein Kind und begleiten die Vermittlung bis zum Einzug des Kindes. Und dann geht es erst richtig los. Die Berater*innen unterstützen die Pflegeeltern mit fachlicher Kompetenz und Erfahrung bei pädagogischen Themen und Herausforderungen im Alltag. Sie begleiten die Familie bei Hilfeplangesprächen und informieren zu Angeboten des PiB-Bildungszentrums. Und mit den Fachkräften der Elternberatung unterstützen sie den Austausch zwischen Pflegeeltern und Eltern, damit die Kinder entspannt mit zwei Familien aufwachsen können. Vor allem aber hören sie zu. Den Erwachsenen – und natürlich auch den Kindern. Fachberatung soll den Alltag von Pflegefamilien etwas leichter machen. Damit sie in Ruhe ihren wichtigsten Job machen können: Familie sein.

Pibpost

Die Pflegefamilie muss passen

Die passende Pflegefamilie für ein Kind zu finden – das ist eine der wichtigsten Aufgaben des Fachdienstes PiB. Für Kirsten Grzela steht sie seit 15 Jahren im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Sebastian Stapper, langjähriger Fachberater für allgemeine und heilpädagogische Pflegefamilie, unterstützt die Auftragsannahme, damit PiB für Jugendamt und interessierte Personen möglichst gut erreichbar ist.

Was ist wichtig, um für ein Kind die passenden Pflegeeltern zu finden?

Kirsten Grzela: Wir brauchen ausführliche Informationen, wann es wo gelebt hat, die Familiengeschichte, Schwangerschaft und Geburt, die Bindung zu den Eltern. Das ist wichtig, um den Bedarf des Kindes einzuschätzen. Aber auch: wer hat das Sorgerecht und ist eine Rückkehr zu den Eltern gewünscht und realistisch?

Sebastian Stapper: Wir müssen einschätzen können, welche Familie mit welchen Kompetenzen und Ressourcen kann diese Aufgabe leisten. Und: passen die Anforderungen zu ihrer Lebenssituation?

Was braucht es für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt?



Kirsten Grzela: Die Klarheit, wer welchen Job macht und den Austausch auf Augenhöhe.

Sebastian Stapper: Am Anfang gibt es immer sehr viele Fragen, und manchmal ist das anstrengend in der Kooperation. Aber je klarer die Anfrage ist, umso sicherer können wir die passenden Menschen finden.

Wie kann man sich eine Vermittlung vorstellen?

Kirsten Grzela: Jeden Dienstag treffen sich in der „Kinderrunde“ Kolleg*innen aus der Vollzeitpflege, Übergangspflege und der Elternberatung. Wir bezeichnen sie intern als Herzstück unserer Arbeit. Hier werden die Informationen zum Kind vorgestellt und gemeinsam überlegt, welche Pflegefamilie passen könnte. Und es gibt den Austausch zu laufenden Vermittlungen.

Sebastian Stapper: Wichtig finde ich, dass wir die unterschiedlichen Perspektiven der Kolleg*innen nutzen können. Das stärkt nochmal unser professionelles Handeln.

Kirsten Grzela: Und wenn ein Kind dann eingezogen ist, klatschen wir alle Beifall.

Sabine Simon

„Es hilft, dass immer jemand da ist ...“

Wenn alle da sind, stehen elf Teller auf dem Tisch. Zwei für die Eltern, sechs für die leiblichen Kinder und drei für die Pflegekinder. Wie es kam, dass die Familie Riesenkönig auch mit dem sechsten Kind noch nicht komplett war, darüber hat die Mutter und Pflegemutter mit unserer Redaktion gesprochen.

Als die Riesenkönigs sich kennenlernten, war schnell klar: sie wollten viele Kinder, denn beide hatten das Leben in einer Großfamilie in guter Erinnerung. Ziel erreicht, kann man heute wohl sagen. Nico und Joshua, 25 und 21 Jahre alt, sind aus dem Haus, und Emily (18) und Tom (16) haben gerade mit der Ausbildung zur Erzieher*in begonnen. Marie (11) war ein Überraschungskind, aber weil es so schön ist, wenn Kinder im ähnlichen Alter zusammen aufwachsen, kam 1,5 Jahre später noch Max dazu. Damit war die Familienplanung abgeschlossen. Eigentlich. Doch dann war da dieser Artikel, dass dringend Pflegeeltern gesucht wurden. Nur ein Dreizeiler, aber Frau Riesenkönig ging zum Info-Abend und danach zu ihrem Mann. Und weil der ihr nach eigenem Bekunden nichts abschlagen kann, saßen sie kurz darauf im Qualifizierungskurs.

Als 2020 Fynn einzog, wurde er von den Geschwistern mit offenen Armen empfangen. Von Anfang an waren sie in die Entscheidung, ein Pflegekind aufzunehmen, einbezogen, und jetzt machten sie dem Einjährigen, der schon so viel erlebt hatte, das Ankommen leicht. Es lief gut in der Familie, auch wenn die Nächte wieder kürzer waren. So gut, dass es kein langes Überlegen gab, als die Fachberaterin zwei Jahre später vorsichtig fragte, ob sie sich auch ein weiteres Pflegekind vorstellen könnten. Ja, das konnten sie. Und kurz darauf kam auch schon Merle, gerade acht Wochen alt, und aus Fynn wurde ein großer Bruder. Ein Glück, dass er selbst noch große Geschwister hatte, die ihm das Fahrradfahren beibrachten und mit ihm kicken, wenn es in der Familie mal wieder hoch herging. „Es hilft, dass immer jemand da ist“, sagt die Pflegemutter. „Und gleichzeitig ist es anstrengend, weil immer jemand da ist.“

„Mit den Pflegekindern gibt es andere Themen als mit den eigenen ...“

Neben der Sorge für die Kleinen, dürfen die größeren Kinder nicht aus dem Blick geraten. Und manchmal ist das eine Herausforderung, denn beide Pflegekinder bringen ihre Geschichte mit. Sie zeigt sich in Wutanfällen oder auch darin, dass sie ein Nein der Geschwister

nicht immer akzeptieren können. Dann müssen auch die Großen geschützt werden. „Max braucht jetzt mal eine Pause“, sagt Frau Riesenkönig in so einer Situation, und geht mit Fynn in den Garten.

Die Pflegemutter nutzt aktiv die Supervision, das Bildungsangebot bei PiB und den Austausch mit der Fachberaterin, denn „mit den Pflegekindern gibt es andere Themen als mit den eigenen, und hier bekomme ich die Unterstützung, die ich brauche.“



Pflegeeltern Riesenkönig: „Pflegefamilie zu sein, ist die schönste und sinnvollste Aufgabe der Welt!“

Seit April 2023 lebt ein drittes Pflegekind in der Familie. Trotz aller Anstrengung und einer Waschmaschine im Dauerbetrieb war für alle klar, Paul, Merles kleinen Bruder, aufzunehmen, der nur neun Monate nach ihr auf die Welt kam. „So haben sich doch wenigstens die Geschwister, wenn sie schon ohne ihre Eltern aufwachsen“, begründet die Pflegemutter die Entscheidung, die bislang niemand in der Familie bereut hat. Im Gegenteil, sie möchten ihn alle nicht mehr missen.

Wie sie das alles schaffen? Frau Riesenkönig lacht und vielleicht ist das schon die halbe Antwort. Zur anderen Hälfte gehört ein aktiver Familienvater, der schon frühzeitig Stunden reduziert hat, um überall mitanzupacken. Das Wichtigste aber sei, nicht zu viel zu erwarten, die Kinder nehmen, wie sie sind, und sich an den kleinen Entwicklungen freuen, weil es in Wirklichkeit oft ziemlich große sind.

Gibt es etwas, das sie sich wünschen würde? Darüber muss die Pflegemutter nicht lange nachdenken: „Wir sagen immer, wir wünschen uns nur Gesundheit, alles andere kriegen wir selber hin.“

(Die Namen der Pflegekinder wurden geändert)

Sabine Simon

Das PiB-Sommerfest 2024: Ein voller Erfolg

Am 17. August 2024 feierte PiB ein großes Sommerfest. Viele Pflege- und Patenfamilien kamen mit Kindern und Jugendlichen und genossen bei strahlendem Sonnenschein den See und die weitläufigen Wiesen. Eingeladen war PiB bei der Freizeitstätte Arberger Sommerbad e. V., die zur gleichen Zeit den Tag der offenen Tür beging, und der wir herzlich danken.

Ob beim Kajakfahren, Sackhüpfen oder Grillen – quer durch alle Generationen gab es Spaß und regen Austausch. Die Idee, auch mal bereichsübergreifend zu feiern, scheint anzukommen. Das zeigten die durchweg positiven Rückmeldungen und der vielfach geäußerte Wunsch nach Wiederholung im kommenden Jahr.

Pibpost

Kursankündigung

Arbeit mit der Biografie und dem Erinnerungsbuch

Wo komme ich her? Die Frage nach der eigenen Herkunft und familiären Lebensgeschichte beschäftigt jeden Menschen. Ehemalige Pflege- und Adoptivkinder berichten von einem Gefühl innerer Ruhe und Vollständigkeit, wenn sie auf diese Frage Antworten gefunden haben. In einer Veranstaltung mit Sandra Spratte erfahren Pflegeeltern, wie sie das Kind auf diesem Weg und in seiner Identitätsentwicklung unterstützen können.

**Termin: 5. Dez. 2024 | 19:00 bis 21:15 Uhr,
Anmeldung über BiZ oder Webseite**

„Pflegekindern und -jugendlichen eine Stimme geben“ Los geht's mit der Selbstvertretung

ab 8
Jahre

Bald ist es so weit. Die Gründung des Landesjugendhilferats rückt näher, und wer dabei sein will, sollte jetzt aktiv werden. Um was geht's? Im Landesjugendhilferat werden u. a. Kinder und Jugendliche vertreten sein, die in stationären Einrichtungen oder in Pflegefamilien aufwachsen. Es geht um ihre Themen, Fragen und Anliegen und vor allem darum, ihnen Gehör zu verschaffen. Ein kleines Parlament also, gelebte Demokratie und Beteiligung. Genau so, wie es im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz vorgesehen ist. Drei Plätze in dem Gremium sind für Pflegekinder

reserviert. Und damit die auch genutzt werden können, lädt PiB alle Pflegekinder und Jugendlichen zu einem kleinen Start-Event ein. Hier gibt es Infos, wie es bis zur Wahl der Vertreter*innen weitergeht. Vorab schon mal: Interessierte können sofort loslegen. Wir finden, das ist auf jeden Fall ein Grund zum Feiern. Für Pizza und Getränke ist gesorgt. Gute Stimmung bitte mitbringen. Und gerne die Geschwister.

PiB Connect lädt ein:

**23.11.2024, 17 bis 21 Uhr, Jugendzentrum Findorff,
Neukirchstr. 23a, 28215 Bremen**

KJ&JB

PiB-Post zukünftig auch per E-Mail

Liebe Pflegefamilien, es wurde der Wunsch geäußert, die PiB-Post künftig per E-Mail zu erhalten. Gerne möchten wir diesem Wunsch nachkommen! Um dies zu ermöglichen, bitten wir um eine schriftliche Benachrichtigung an info@pib-bremen.de zusammen mit der jeweiligen E-Mail-Adresse. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Ihr PiB-Team

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

PiB

Pflegekinder in Bremen
gemeinnützige GmbH

PiB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH
Bahnhofstr. 28 - 31 | 28195 Bremen
Tel.: 0421 958820 - 0 | Fax: 0421 958820 - 45
E-Mail: info@pib-bremen.de

Geschäftsführerin: Judith Pöckler-von Lingen
V. i. S. d. P.: Judith Pöckler-von Lingen
Amtsgericht Bremen HRB 20483 HB | Steuer-Nr. 60/146/08549
Fotos: PiB